

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

„Die Uni brennt.“ – Unter diesem Motto startete vor mehr als einem Monat die Besetzung des Audi-Max an der Uni Wien. Auch auf der TU Graz ist seit der Vollversammlung am 27. Oktober ein Hörsaal besetzt, jedoch unter anderen Vorzeichen und mit vollster Unterstützung des Rektorats, des Betriebsrates und der HTU.

Die Proteste in Österreich, Deutschland, der Schweiz, Polen, Albanien, Serbien, England, den USA und Holland (Stand zu Redaktionsschluss) haben zumindest eines bewirkt: Endlich wird breit über das Bildungssystem debattiert, nachdem dieses in Österreich fast ein Jahrzehnt systematisch ausgeblutet und kaputt gespart wurde.

Wenn nämlich schon die UniKo (die Vereinigung aller 21 Unirektoren in Österreich) meint, dass die Universitäten jährlich in Summe eine Milliarde Euro zusätzliche Mittel benö-

tigen, liegt ganz klar auf der Hand, dass Handlungsbedarf besteht. Das Problem der Finanzierung (und ja, auch die TU Graz ist stark davon betroffen – zehn Millionen Euro müssen in den nächsten drei Jahren einsparten werden!) kann aber Hahn, beziehungsweise dessen Nachfolge, nicht allein lösen, dazu muss es seitens der Bundesregierung eine weitreichende Umgestaltung des Bundesbudgets geben.

Jetzt stellt sich die Frage, woher dieses Geld, welches unsere Unis brauchen, kommen soll. Hier gibt

es genügend Möglichkeiten, denn schließlich kann sich unser Staat viele andere Dinge leisten, die erheblich mehr Geld kosten, beziehungsweise gibt es ausreichende Einsparungsmöglichkeiten im Staat (Stichwort Verwaltungsreform).

Aber mit Geld allein wird es nicht getan sein, es braucht auch endlich ein klares Konzept in der österreichischen Bildungspolitik. Denn eines ist klar: Wir haben in Österreich keine nennenswerten Rohstoffe (außer es wird demnächst auf wundersame Weise eine riesige Ölquelle gefunden), unser einziger Rohstoff heißt Bildung! Welches Konzept hierfür richtig oder falsch ist, ist diskutabel, nur: Wir müssen ein Bildungssystem anstreben, das möglichst viele Leute möglichst gut (aus-)bildet. Die reflexartige Forderung nach Zugangsbeschränkungen kann aber ebenso wenig eine Antwort sein wie eine 1:1-Wiederherstellung des alten Bildungs-

systems. Es braucht viel mehr ein System, das zeitgemäß ist und langfristig sich im internationalen Vergleich nicht zu verstrecken braucht.

Unabhängig davon gibt es auch andere Themen, die uns auf der HTU beschäftigen: Wir als Vorsitzteam haben uns mittlerweile recht gut eingearbeitet, die erste Sitzung der Universitätsvertretung erfolgreich hinter uns gebracht und unterstützen die Referate und Studienvertretungen nach Kräften. Der Jahresabschluss ist in Arbeit, die Sozialförderungen der HTU sind am Laufen, eine Reihe von Seminaren und Schulungen wurden abgehalten und die Glühweinsaison neigt sich schon wieder dem Ende zu.

Wie zu jeder Zeit haben wir stets ein offenes Ohr für dich; wenn dir etwas am Herzen liegt, wenn der Schuh drückt, dann schau einfach bei uns auf der HTU vorbei, ruf an oder schreib uns ein Mail. In diesem Sinne bleibt nur noch zu sagen: Viel Spaß beim Lesen!

Liebe Grüße,

*dein Vorsitzteam
Andreas, Stefan und Josef*



Vorwort der Redaktion

*Liebe aufmerksame Leserin,
lieber aufmerksamer Leser!*

Wie du sicher bemerken wirst, finden sich in diesem TU-Info Beschreibungen einiger Referate und Studienvertretungen, die ständig bemüht sind die Studienbedingungen zu verbessern – sei es durch Serviceleistungen in sozialen und studienrelevanten Fragen, oder Verhandlungsgeschick in den verschiedensten Gremien als Vertretende der studentischen Kurie. Das TU-Info soll so einen Überblick geben, an wen du dich bei Problemen dein Studium betreffend wenden kannst.

Eine Fortsetzung erlebt jene Kolumne, die als Infobox getarnt die

hochrangigsten Bediensteten der TU Graz etwas anders erklärt.

Nach der letzten Ausgabe erhielt die Redaktion ein E-Mail von einem besorgten Mitarbeiter des Instituts für Weltraumforschung an der Akademie der Wissenschaften. Man hätte, mit ein wenig Recherche, leicht herausgefunden, dass der Kleinplanet Sünkel nicht aus bloßem Zufall gleich heißt wie unser Rektor (sondern freilich erst nach diesem benannt wurde) und so die „recht eigentümliche Wortwahl“ vermeiden können.

Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass die Redaktion allen Studierenden der Technischen Universität Graz genug Witz und Kombinationsfähigkeit zutraut, diesen Umstand erkannt zu haben. Auch

unserem Rektor Prof. Sünkel sei hier der Dank und Anerkennung ausgesprochen, derart amüsiert auf die Kolumne reagiert zu haben.

Der Artikel „iREU-Programm Syracuse 2009“ im TU-Info Nr.3/2009 wurde nicht, wie fälschlicherweise abgedruckt, von Lisa Steiner, sondern von Anita Emmerstorfer verfasst. Die Redaktion möchte sich für diesen Fehler entschuldigen.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, dass es erstmals ein Gewinnspiel im TU-Info gibt, welches fleißige Leser belohnen soll.

Auch wir wünschen viel Spaß beim Lesen,

Die Redaktion